

Meldungen

Die Meerjungfrau Arielle zeigt ihre Tanzkünste

Scul Die Schülerinnen und Schüler der Tanzschule Dance Impressions tanzen am Samstag, 12. Juni, um 18 Uhr im Gemeindesaal in Scuol das Stück «Arielle & Fabius». Im Mittelpunkt der Aufführung steht Arielle, die Meerjungfrau, die sich ausgerechnet in einen Menschenprinzen verliebt. Reservation unter der Telefonnummer 078 767 51 91 oder unter der E-Mail contact@dance-impressions.ch. (red)

La Triada singen rätoromanische Lieder

Trin Am Samstag, 12. Juni, um 20 Uhr tritt das Trio La Triada im Kulturhaus Ringel in Trin Dorf auf. Die Sängerinnen Corin Curschellas, Astrid Alexandre und Ursina Giger interpretieren teils verschollene traditionelle Lieder der Rumantschia. Die drei Sängerinnen werden zudem von den Inhalten und Hintergründen der Lieder erzählen. Eine Reservation ist erforderlich unter der Telefonnummer 079 222 66 78. (red)

Das Ensemble Le phénix lädt zum Konzert

Chur In der Regulakirche in Chur konzertiert am Sonntag, 13. Juni, um 11 Uhr das Ensemble Le phénix. Simone Zraggen spielt die erste Violine und hat die Leitung inne. Auf dem Programm stehen Werke von Johannes Brahms und Hakon Børresen. Reservation unter der Telefonnummer 076 506 36 18 oder unter info@lephenix.ch. (red)

Ein Orgelkonzert mit Bernhard Hörler

Schiers In der Kirche St. Johann in Schiers spielt Bernhard Hörler am Sonntag, 13. Juni, um 19 Uhr auf der Metzler-Orgel. Hörler marschiert und walzert mit der Schierser Orgel durch die Jahrhunderte, wie es in einer Mitteilung heisst. Spätestens mit der Suite Espagnole – einer Eigenkomposition – erfährt das Publikum die unwiderstehliche und zeitlose Energie der Orgelmusik am eigenen Leib. Weitere Informationen im Internet unter www.orgelschiers.ch. (red)

Wenn die Zeitung zu Kunst wird

Das Kulturhaus Cularta in Laax kann Werke aus der «Press Art»-Sammlung von Annette und Peter Nobel zeigen.

Jano Felice Pajarola

«Press Art»: So nennt sich das, wenn Gedrucktes aller Art in Formen aller Art zum Kunstwerk transformiert wird. Der Zürcher Wirtschaftsanwalt Peter Nobel und seine Frau Annette haben eine umfangreiche Sammlung dazu aufgebaut, rund 2000 Werke umfasst das Konvolut, und einer ersten Ausstellung anno 2001 in Interlaken folgten in den letzten 20 Jahren grosse Schauen in Biel/Bienne, Hamburg, St. Gallen, Lugano oder Salzburg.

Im Vergleich dazu klein und abgelegen ist der Ort, der nun in den Genuss einer «Press-Art»-Ausstellung aus der Sammlung Nobel kommt: Das kleine, aber feine Kulturhaus Cularta in Laax kann diesen Sommer rund 60 Objekte aus dem reichen Fundus des Ehepaars zeigen, einen Ausschnitt, der Künstlerinnen und Künstler verschiedener Richtungen und Bekanntheitsstufen vereint, wie Nobel selbst es formuliert. Und natürlich hat es einen ganz bestimmten Grund, dass sich gerade Laax in den Kreis der Auserwählten einreihen darf.

«Absoluter Glücksfall»

«Das Sammlerpaar Nobel besitzt hier seit vielen Jahren eine Ferienwohnung», erzählt Cularta-Kuratorin Yvonne Gienal. Vor rund zwei Jahren schon habe sie die beiden deshalb auf eine mögliche Ausstellung an ihrem Zweitwohntort angesprochen, gleich mit positivem Echo, doch wegen der Pandemie habe sich das Ganze dann verzögert.

Jetzt aber ist es so weit: Heute Samstag kann die Schau unter dem Titel «#allyousee» eröffnet werden. Gemeinsam mit Nobels Sammlungsassistent Hanspeter Portmann hat Gienal die Ausstellung in den vergangenen Wochen vorbereitet. «Aus klimatischen Gründen können wir in der Cularta nicht alle Arten von Kunstwerken aus der Sammlung beherbergen, es war schnell klar, dass es vor allem Fotografien sein würden», erzählt sie. «Aber auch so ist es für unser Haus eine Wahnsinnsa-



«Press Art»: Zu entdecken sind unter anderem Werke von Jackie Nickerson, Nicole Blanchet, Zhang Xian Yong und Felix Friedmann (oben, im Uhrzeigersinn) sowie **Baptist Coelho** (vorne). Bild: Jano Felice Pajarola

che.» Natürlich sei auch der Aufwand für die Schau gross gewesen, so gross wie noch nie in der jungen Cularta-Geschichte. Nichtsdestotrotz sei «#allyousee» ein «absoluter Glücksfall». Ich bin begeistert, dass wir das zeigen dürfen.»

Unter den Urheberinnen und Urhebern der gut 60 Objekte

an den Cularta-Wänden stösst man denn auch auf zahlreiche bekannte, ja legendäre Namen. Robert Capa, Henri Cartier-Bresson, Bruce Davidson, Robert Doisneau, Robert Frank und Sigmar Polke gehören zu den ganz Grossen ihres Fachs, sie alle sind mit Abzügen in der Ausstellung präsent. Und nicht

minder prominent sind viele der Fotografierten, «ein richtiges Who's who, da gibt es für das Publikum einiges zu entdecken», meint Gienal.

Ironie und Provokation

Neben den Berühmt- und Bekanntheiten, neben Ironie und Spielerei stösst man aber auch

auf Ernstes bis Erschreckendes oder Aufrüttelndes. Da sind zum Beispiel Thomas Hirschhorn's provozierende Collagen aus Modetopografien und Bildern von Kriegstoten. Da ist Rashid Ranas verpixelt wirkende Fotografie einer Gruppe verschleierte Frauen, die sich beim näheren Hinschauen als Mosaik aus Pin-ups herausstellt. Oder Thomas Ruff's im Jahr 2016 weiterbearbeitetes Pressebild eines Autounfalls mit zwei Todesopfern aus dem Jahr 1959. «Sicher findet man in der Schau Bilder, die zu diskutieren geben», meint Gienal. «Aber ich denke, das ist auch gut so.»

Ein Moment, 13 Ansichten

Besonders faszinierend ist die wandfüllende Arbeit von Barbara Probst im Erdgeschoss der Cularta mit dem auf den ersten Blick etwas kryptischen Titel «Exposure #8 5: N. Y. C., Broome & Crosby Streets, 01.11.11, 12:31 p.m.», der aber letztlich schlicht die Geschichte hinter der Fotoserie benennt. Am 11. Januar 2011 um 12.31 Uhr liess Probst die Auslöser von 13 Kameras an einer New Yorker Strassenecke synchron drücken, involviert waren ausserdem sechs Models und eine Wohnung mit Blick auf die beiden Strassen in Soho.

Das Ergebnis sind 13 verschiedene Perspektiven auf ein und denselben Augenblick, mit Close-ups und Totalen, Aussen- und Innenaufnahmen, in Farbe und Schwarz-Weiss. Sie formen intuitiv eine Story – und die endet mit einer herangezogenen «New York Times»-Ausgabe auf dem Asphalt. «Heureka! 'Press Art'!», sagt Gienal lachend. Wieder ist aus Gedrucktem ein Stück Kunst geworden. Was die Zeitung in diesem Fall aber wohl nicht vor dem Altpapier bewahrt haben dürfte.

«#allyousee»

Bis 15. August. Geöffnet heute Samstag, 12. Juni, um 11 bis 16 Uhr, Sonntag, 13. Juni, um 13 bis 17 Uhr, danach mittwochs bis sonntags von 14 bis 17 Uhr. Weitere Infos unter cularta.ch.

Vom «Badwannä-Blues» zu «Schlafguet, liebi Muus»

«Alles Bschiss» lautet der Titel eines neuen Kinderliederhefts mit CD im Walserdialekt. Zu entdecken gibt es 15 Lieder.

Bei «Alles Bschiss, 15 Chinderlieder im Walserdialekt» dürfte es sich laut Mitteilung um das erste Kinderliederheft mit CD dieser Art handeln. «Im Spekulationshet s kei Späck, im Läsbuech hä läbt nüüd. Äs Läsbuech, das list ja nid, äs Höorbuech cha nüüd khöörä», heisst es im gleichnamigen Lied, einem von insgesamt 15 Liedern.

In «Badwannä-Blues» sitzt ein Kind stundenlang in der Wanne, und in «Tennis» geht es etwas rabiat zu und her, denn das Spiel endet in einer Prügelei. Es gibt das «neue» Prättigauer

Lied, das sich mit etwas schreiben problemlos auf andere Regionen anwenden lässt, mit tiefen Bettgedanken eines Kindes über das Leben und den «Manäschii».

«55 Tier» machen sich auf den Weg und erleben dabei altherhand, und auch andere Tiere, wie «Paläusä, Michi Müggli und Schwarzä Chatz» kommen in diesem Liederheft vor. Was «Di Bruggägagler, Tüüker, feist» und andere Wörter bedeuten, wird jeweils in einer Fussnote erklärt. Mit «Schlafguet, liebi Muus» macht ein beruhendes

Einschlaflied den Schluss dieser stinkfischen bis besinnlichen Kinderlieder.

Komponist Bartli Valär

Geschrieben und komponiert wurden die meisten dieser Lieder vom Klosterser Kabarettisten Bartli Valär, selber Vater von zwei kleinen Töchtern. Er weiss also, was Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter gerne singen. Da Valär des Notenschreibens nicht kundig ist, übernahm Iris Vogt Klaas aus Furma diesen Part. Vogt ist Mutter von drei Kindern, Primar-

lehrerin und Dirigentin des Kinder- und Jugendchors Prättigau. Was lag näher, als auch gleich den Tauglichkeitstest mit diesen Liedern zu machen? Und so ertönen nun auf der beigelegten CD die unverfälschten Stimmen dieses Kinderchors zu den meisten Liedern. Die Illustrationen stammen von Jana Steiner aus Luzein. (red)

«Alles Bschiss, 15 Chinderlieder im Walserdialekt»

Zu beziehen unter der Telefonnummer 081 332 16 59 oder m.kobald@luaga.ch.



Eine CD entsteht: Mitglieder des Kinder- und Jugendchors Prättigau singen im Tonstudio Grischunasound in Conters. Pressebild